September 2026

Johanniter

Magazin für die Freundinnen und Freunde der Johanniter-Unfall-Hi



Mit Ihren Regionalseiten

Auf alles vorbereitet.

Mit Zentralen für den Krisenfall zeigen die Johanniter, wie Vorsorge gelingt.

Kommen und bleiben
Pflegefachkräfte aus dem Ausland integrieren

Nach dem Beben
Schnelle Hilfe für die Menschen in Venezuela



Viel mehr als ein Stück Papier

Ihr Testament. Aus Liebe zum Leben.

Mit einem Erbe oder Vermächtnis zugunsten der Johanniter können Sie Leben retten oder Menschen in Not unterstützen – über die eigene Lebenszeit hinaus. Wir helfen aus Liebe zum Leben. **Helfen auch Sie. Mit einem Testament!**



Sie möchten mehr dazu wissen? Ihr Ansprechpartner:
Matthias Jach
Tel. 030 26997-377
matthias.jach@johanniter.de

www.johanniter.de/testamentsspende

JOHANNITER

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Johanniter,

haben Sie persönlich vorgesorgt? Fünf Jahre nach der Flutkatastrophe im Ahrtal und auch wegen der aktuellen sicherheitspolitischen Lage in Europa denke ich häufiger über dieses Thema nach. In meinem Freundeskreis gibt es einige Wenige, die Aggregate gekauft oder Benzin eingelagert haben. Die meisten haben ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass gewisse Vorbereitung nicht schlecht wäre. Diese Entwicklung – gekoppelt mit funktionierenden Strukturen in der Katastrophenabwehr – ist sicherlich der Schlüssel, um diesen nicht konkret greifbaren Gefahren zu begegnen. Ganz ohne Alarmismus. Die Johanniter in Sachsen zeigen vorbildlich, wie sie sich einsatzfähig halten und so im Notfall auch ganz sicher für die Bevölkerung da sind – zu lesen in unserer Titelgeschichte.

Weit über die Landesgrenzen hinaus hat unlängst das Erdbeben in Venezuela ein ganz besonderes medizinisches Nothilfeteam der Johanniter geführt: Diese spezielle Gruppe wurde erst im vergangenen Mai von der Weltgesundheitsorganisation als weltweit erstes mobiles, nicht-staatliches Team zertifiziert und steht für außergewöhnliche Einsätze parat. Ich bin sehr stolz auf das ehrenamtliche Engagement dieser Fachkräfte, die sich mit großem Einsatz genau für solche Fälle vorbereiten – und dafür bereitstehen, Menschen in der Not schnell und fachkundig zu helfen.



Ihr

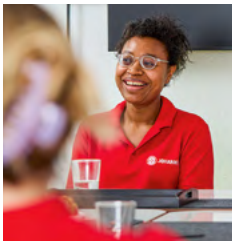


Volker Bescht

Präsident der
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Fotos: Nikolaus Brade, Paul Hahn, Andreas Schoelzel

Themen



09 Von der Anwerbung bis zur Integration kümmern wir uns um Pflegefachkräfte aus der ganzen Welt.



12 Nach dem Beben in Venezuela waren wir mit einem Sofort-hilfe-Team in der Krisenregion.

In Aktion
Katastrophenschutz – Auf alles vorbereitet 04
Pflege – Gut ankommen – und bleiben 09
Venezuela – Schnelle Hilfe nach dem Beben 12

In Kürze
Namen & Nachrichten 14

Ihre Johanniter
in Sachsen 15

Fürs Leben
Gesundheit & Sicherheit 23
Service: Schöner schenken 24

Unter Freunden
Lesertelefon 26
Im Porträt – Ein Mann für viele Fälle 27
Drei Fragen an Christina Homann / Leserstimmen 28
Denkanstoß – Versorgen, wer versorgt 29

Zum Schluss
Rätselspaß 30
Augenklick 31

JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Johanniter-Mitgliedertelefon
0800 32 33 900 (kostenlos)

DZI Spenden-Siegel

Katastrophenschutz

Auf alle Fälle vorbereitet.

Mit einem Zentrum für den Krisenfall zeigen die sächsischen Johanniter vorbildhaft, wie Vorsorge geht: Das „Akkon Heidenau“ ist nicht nur Heimat für den Katastrophenschutz, sondern autarke Zentrale vieler Johanniter-Dienste und Basis für die Versorgung der Bevölkerung.



Foto: Nikolaus Brade


112
B. MITSCHKE
RV Dresden



Für den Notfall in Containern eingelagertes Material ist von Heidenau aus schnell am Bestimmungsort.

Es gibt die kleinen Katastrophen, die etwas größeren und auf die ganz großen bereitet man sich bestenfalls in der Hoffnung vor, dass sie niemals eintreten. Christian Eckhardt kennt schon einige davon. Denn mit seinen gerade einmal 35 Jahren hat er im Bevölkerungsschutz der Dresdner Johanniter schon eine sächsische Schule evakuiert, weil 30 Kinder von einer Virus-Infektion geplagt waren. Mit seinem Team hat er ein komplettes Pflegeheim in Heidenau geräumt: Ganz in der Nähe hatte man eine Fliegerbombe gefunden. Überschaubar, machbar und damit wohl eher zu den kleinen Katastrophen zu rechnen.

Aus der Vergangenheit gelernt / Doch der Johanniter-Katastrophenschutzzug hat 2022 auch die Messe Dresden innerhalb kürzester Zeit zu einer Erstaufnahmeeinrichtung umgebaut. Mehrere Tausend Menschen kamen aus der Ukraine nach Dresden, nachdem das russische Regime Putins ihr Land überfallen hatte. „Damals haben wir aus allen möglichen Ecken das Material zusammengesucht: Feldbetten, Bettwäsche, Erstversorgung mit Hygiene-Artikeln – all das, was man für die Menschen in Not eben braucht", erinnert sich Eckhardt. „Wir konnten auf kein bestehendes Lager in dieser Größenordnung zurückgreifen – das hat viel Mühe gemacht und Zeit gekostet."



Aus einem verlassenen Autohaus haben die Johanniter nach und nach ein leistungsfähiges Zentrum für den Katastrophenschutz geschaffen.

Wie wichtig es ist, gut vorbereitet zu sein, wurde ihm und seinem Katastrophenschutz-Team aber bei einem anderen Einsatz deutlich: 2022 wüteten mehrere Waldbrände in der Sächsischen Schweiz. Die Johanniter waren für die Versorgung der Einsatzkräfte zuständig: Unterkünfte, Feldküchen, Sanitäranlagen – all das musste gestellt und mit Material versorgt werden. Über Wochen hinweg. Entsprechend kamen die Katastrophenschützer auch an ihre personellen Grenzen. Denn Katastrophenschutz ist reines Ehrenamt. Jeder hat noch einen Hauptberuf und wird von seinem Arbeitgeber freigestellt. Das geht für ein paar Tage ganz gut – doch wer kann sich schon wochenlang aus seinem Alltag verabschieden?

Ausgerechnet ein Autohaus / Aus diesen Katastrophenschutz-Einsätzen haben die Johanniter gelernt. Auch mit Blick auf zukünftige Bedrohungslagen und erwartbare Herausforderungen. Allen voran sah Carsten Herde den Bedarf. Seit seiner siebenjährigen Verpflichtung im Rahmen des Ersatzdienstes beim Katastrophenschutz nutzt er die vielfältigen Ausbildungen. So absolvierte er etwa die Ausbildung zum Gruppenführer, Zugführer und Feldkoch – und kennt sich damit gut in den Einsatzgruppen der Johanniter aus. Dann – als Mitglied des Regionalvorstandes – sah er, mit welchen Herausforderungen die Kollegen kämpfen und unter welchen Umständen sie arbei-



Bei Bedarf kann das Akkon Heidenau auch zu einem Rückzugsort für bis zu 200 Menschen umgestaltet werden.

„Mit dieser Ausstattung können wir im Katastrophenfall **bis zu 200 Menschen** mehrere Tage lang versorgen."

Christian Eckhardt, Zugführer im Bevölkerungsschutz

ten mussten. „Drei verschiedene Einheiten im Land verteilt, jede davon mit eigenem Alarmierungssystem, die Unterbringung zum Teil baufällig – so stelle ich mir Respekt vor der ehrenamtlichen Arbeit nicht vor", so Carsten Herde. Als dann eine Finanzierung durch das Land Sachsen für einen erweiterten Katastrophenschutz im Raum stand, machte Herde Nägel mit Köpfen. Wichtigster Schritt war für ihn die Zusammenführung der Einheiten und ein gemeinsames Hauptquartier. Gefunden hat er das in einem leerstehenden Autohaus. Was erst einmal ungewöhnlich klingt, hat sich schnell als perfekte Immobilie erwiesen: „Ein Autohaus ist eine Sonderimmobilie – viel mehr als wieder ein Autohaus wird es kaum werden. Für uns aber bietet es genügend befahrbare Fläche für unsere Einsatzwagen, viele Lagerräume und große Parkplatzflächen sowie gleichzeitig Aufenthalts- und Büroräume", so Herde.

Und der damalige Regionalvorstand hatte noch eine Idee, die sich im Nachhinein als besonders wichtig erweisen sollte. „Auf der Suche nach Möglichkeiten, die Ausgaben für das Autohaus und den Umbau für unsere Zwecke zu refinanzieren, habe ich überlegt, welche Dienste der Johanniter denn noch in dem Haus unterkommen könnten." Und so bietet das Akkon Heidenau heute Räume für das Kursangebot des Johanniter-Bildungszentrums Dresden, und bringt den mobilen Pflegedienst sowie die Hausnotrufzentrale unter. Auch die Motorradstaffel und die Rettungshundestaffel haben hier ihren Standort und starten ihre Einsätze. Tagtägliche Nutzung also – und trotzdem bereit für den Notfall.

Autark am Start / Für diesen ganz unkonkreten Notfall geht der Ausbau weiter. Diesen Sommer haben die Johanniter das Akkon Heidenau II in Betrieb genommen. Direkt neben dem ehemaligen Autohaus ist eine große Halle entstanden, die einer Rettungswache ähnelt: Platz für sechs Einsatzwagen im Erdgeschoss, Einsatzzentrale und Aufenthaltsräume im 1. Stock. „Mit dieser Ausstattung können wir im Katastrophenfall dank Photovoltaikanlagen, Notstromaggregat und Wasseraufbereitungsanlage bis zu 200 Menschen mehrere Tage lang versorgen. Und wir lagern für insgesamt 1.000 Menschen Material zur Versorgung ein – das heißt, wir können binnen kurzer Zeit aus unseren eigenen Mitteln eine Aufnahmestation ausstatten", sagt Christian Eckardt. Aktuell ist dieses Material in Containern eingelagert,

Fotos: Sebastian Späthe (u.l.), Nikolaus Brade, Martin Storch (o.r.)



Foto: Nikolaus Brade

Motorradstaffel, Rettungshundestaffel, Sanitätsdienste – auch für sie ist das Akkon Heidenau die Ausgangsbasis.

eine Lagerhalle als Erweiterungsbau – Akkon Heidenau III – ist in Planung.

Und das Projekt in Dresden macht Schule. „Wie gut diese Verknüpfung der verschiedenen Dienste und der Bedarfe des Katastrophenschutzes funktioniert, hat uns überzeugt, dies zu wiederholen", so Carsten Herde. Deshalb wurde dieses Jahr auch das Akkon Erzgebirge in Aue-Bad Schlema eröffnet. Ebenfalls ein umgebautes Autohaus, ebenfalls mit Photovoltaikanlage und Notstromaggregat, eigenem Brunnen mit Abwasseranlage sowie redundanten Kommunikationswegen – auch hier ist im Krisenfall die Haustechnik und Ladeinfrastruktur der Fahrzeuge sogar dann gesichert, wenn das öffentliche Versorgungsnetz ausfällt. Geht es nach den Plänen von Carsten Herde, inzwischen Mitglied des Landesvorstandes Sachsen der Johanniter, soll in jedem Regionalverband ein solches Katastrophenschutz-Zentrum entstehen. „Mit Leipzig arbeiten wir gerade am dritten Standort, weitere werden sicher folgen."

Allgefahren-Ansatz im Auge / „Sachsen ist hinsichtlich des Aufbaus von autarken Dienststellen weit vorn", erklärt Anne Ernst, Mitglied in der Geschäftsführung des Johanniter-Bundeszentrums für Krisenmanagement (JBK). Doch überall im Land prüfen die Johanniter-Verbände, wie sie ihre Katastrophenschutz-Strukturen neu aufstellen und modernisieren können. „Wichtig ist dabei auch – und genau das ist Ziel des Akkon Erzgebirge – die Johanniter selbst gegen Krisen und Katastrophen zu wappnen." Denn beispielsweise bei einem längeren Stromausfall sollten die Hilfsdienste wie Altenpflege und der Hausnotruf natürlich auch weiterhin funktionieren. Durch solche Strukturen haben die Mitarbeitenden die Sicherheit für sich und ihre Familien im Rücken und können dann auch weiterhelfen. Darüber hinaus arbeite man bundesweit an einer Rückfall-Kommunikation, die zwischen den Johanniter-Dienststellen auch dann noch funktioniert, wenn öffentliche Netze einmal ausfallen sollten.

„Wichtig ist uns, den Allgefahren-Ansatz immer im Auge zu behalten. Es kommt nicht darauf an, ob ein Naturereignis, eine Katastrophe wie ein Chemie-Unfall oder eine militärische Bedrohung zu bewältigen sind – es kommt darauf an, dass wir als Johanniter handlungsfähig bleiben und helfen können", so Anne Ernst. Ein ganz wesentlicher Teil dieser Handlungsfähigkeit sind die Katastrophenschützer selbst. Wie für jede Hilfsorganisation und ihre ehrenamtlichen Dienste wird es auch für den Katastrophenschutz immer schwieriger, Freiwillige zu finden.

Auch hier zeigt sich der Vorteil, im Akkon reguläre Dienste mit dem Katastrophenschutz unter einem Dach zu vereinen. „Ich verwalte 180 Ehrenamtliche in unserem Verband.Dazu gehören die Kolleginnen und Kollegen der Motorradstaffel, der Rettungshundestaffel und des Sanitätsdienstes. Und natürlich sehen die Kollegen, wie hier der Einsatz im Katastrophenschutz geschätzt und unterstützt wird. Ganz klar, kann ich so auch immer wieder Helfende und Einsatzwillige für den Katastrophenschutz gewinnen", berichtet Christian Gaudig, Fachbereichsleiter Bevölkerungsschutz im Regionalverband Dresden. Dabei helfen auch gemeinsame Aktivitäten wie ein Weihnachtsmarkt auf dem Gelände des ehemaligen Autohauses. Denn wo Menschen zusammenkommen, entsteht Gemeinschaft – damit steht das Akkon Heidenau auch für das Grundverständnis des Johanniter-Verbandes. */ Peter Altmann*

Der Stresstest im Katastrophenschutzzentrum im Video.



Foto: Nikolaus Brade

Pflege

Gut ankommen – und bleiben.

Pflegefachkräfte sind begehrt. Inzwischen kommen sie aus vielen Ländern der Welt zu uns. Damit sie auch bleiben, arbeiten die Johanniter in Münster an einem Projekt für Ansätze von der Anwerbung bis zur richtigen Integration.

Sie heißen Tarek, Stephanie, Nawress, Dina und Oussama. Sie kommen aus Tunesien, Madagaskar und Algerien. Und sie könnten Teil der Lösung eines Problems sein, mit dem das deutsche Pflegesystem zu kämpfen hat: Bis 2030 werden 500.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt. Aber der Arbeitsmarkt hierzulande gibt das nicht her.

Svjetlana Kosoric, Pflegedienstleitung im Regionalverband Münsterland/Soest hat schon vor Jahren erkannt, dass in der ambulanten Pflege viele Fachleute der Boomer-Generation in Rente gehen, aber nicht so viele nachfolgen, wie benötigt werden. Voller Stolz erzählt sie heute von ihrer ersten ausländischen Pflegefachkraft, die über eine Agentur aus Albanien angeworben wurde und fachlich sowie menschlich bestens in die Pflege und das Team passte. Warum sollten also nicht weitere Fachkräfte aus dem Ausland gesucht werden, die die ambulante Pflege bereichern und die Versorgung der Patienten sichern würden?

Überzeugungsarbeit leisten / Mit ihrer Idee, ein umfassendes Konzept zu erstellen, in dem detailliert beschrieben wird, wie Interessierte aus dem Ausland zu rekrutieren, zu integrieren und vor allem auch zu binden sind, überzeugte sie sofort. „Es nutzt ja niemandem, wenn die Menschen nach wenigen Monaten demotiviert sind und uns wieder verlassen", sagt Kosoric.

Daraus entstand in Kooperation mit der Pflegeschule Münster und dem WandelWerk der Johanniter-Akademie das Projekt „Rekrutierung & Integration internationaler Pflegefachkräfte und Auszu-



Netzwerke greifbar machen: Beim Workshoptag des Johanniter-Pflegeteams Dülmen war das bei der Entwicklung des Konzepts auch ein Thema.



Svjetlana Kosoric: „Tolle, hochmotivierte Menschen, die sich integrieren wollen."

bildender". Das Ziel ist es, ausländische Pflegefachkräfte nicht nur anzuwerben und auszubilden, sondern auch zu integrieren. Den Beteiligten ist klar: Wer international Personal anwirbt, trägt auch Verantwortung.

Verantwortung für eben solche neue Fachkräfte wie Tarek, der in seiner tunesischen Heimat schon einen Studiengang als Pflegefachmann absolviert hatte und bereits elf Jahre im Beruf tätig war. Oder Stephanie, die in ihrer Heimat Madagaskar davon gehört hat, dass in Deutschland Fachkräfte gesucht werden und eine Ausbildung möglich sei. Oder Dina, die in Algerien unbedingt im Pflegebereich arbeiten wollte, aber keine Anstellung fand.

Mit rotem Faden / Silvia Ruhuza, Co-Leiterin der Pflegeschule, wo die Ausbildung stattfindet, spricht von einem Konzept, das einen roten Faden habe und eine gute Perspektive für die neuen Fachkräfte biete. „Alle kommen mit Hoffnungen und Erwartungen zu uns und haben persönlich ein großes Investment auf sich genommen, daher ist die Motivation und das Engagement, die beruflichen Ziele zu erreichen, enorm hoch", sagt Ruhuza. Die damit für die Johanniter verbundene Verantwortung ist ihr deutlich bewusst. Das WandelWerk der Johanniter-Akademie begleitet Prozesse, hat im Blick, welche Fragen die Mitarbeitenden und Auszubildenden haben und was die nächsten Schritte sind, weiß Esther van der Wals, die Transformations-Managerin. Das Ziel des Projekts ist klar: ein Modell installieren, Strukturen schaffen, hohe Pflegequalität sicherstellen, alle im Prozess Beteiligten einbinden und dabei eine echte Integration der Pflegefachkräfte organisieren. Für Menschen, die aus Algerien oder Marokko, aus Tunesien, Madagaskar oder der Türkei stammen.

Egal, wo sie in ein Flugzeug gestiegen und sich auf den Weg gemacht haben, der Einstieg in Deutschland ist für alle mit gleichen Hürden verbunden: Bei den Ämtern gilt es Herausforderungen zu überstehen, die Arbeitserlaubnis und der Aufenthaltsstatus müssen geklärt und eine Bleibe gefunden werden. „Die Belastungen sind hoch, vieles ist anders als in den Heimatländern." Von den Sprachbarrieren ganz abgesehen. Davon können sie alle berichten.

Das Ankommen ist ein sehr komplexes Thema. Denn Dina und Oussama, Tarek, Stephanie und Nawress haben bereits in

Fotos: Johanniter (l.), Nikolaus Brade



Nicht nur gut ankommen – sondern sich auch zu Hause fühlen: Willkommmenskultur ist ein wichtiger Teil des Konzepts.

„Ich bin erstaunt, wie schnell sie einen **Fokus auf ihre Gemeinschaft** legen."

Silvia Ruhuza

ihrer Heimat viel Geld und Zeit investiert, um in Deutschland als Pflegefachkraft arbeiten oder die Ausbildung dafür machen zu können. Sie haben Vokabeln und Grammatik gepaukt, die deutsche Sprache erlernt und die harte Sprachkundigenprüfung absolviert. Sie haben ihre Chance gesehen, sich eine Existenz aufzubauen, einen Berufswunsch zu realisieren. Vor allem haben sie Courage bewiesen, aber die allein reicht nicht, um sich hier heimisch zu fühlen.

Mentoring hilft / Stephanie aus Madagaskar erzählt, wie sehr sie das Gewusel der neun Geschwister und ihrer Großfamilie vermisst. Anderes Wetter ist sie aus Madagaskar auch gewohnt. „Es macht mich manchmal sehr traurig. Mit der Zeit wird es ein bisschen besser." Stephanie lenkt sich dann beim Klettern ab oder findet im Kino Abwechslung und Freude. Und Oussama, der anfangs lange Arbeitswege hatte und viel Zeit für An- und Abreise investierte, weil er nur eine WG im Umland fand, konnte irgendwann endlich in die eigene Wohnung ziehen. Dank eines Patienten, den er betreute. Tarek fühlte sich nicht nur mangels Sprache isoliert, anfangs fand er viele Türen verschlossen, es kostete ihn viel Energie und Zeit. Das Fernweh zu Frau und Tochter tat das Übrige. Dina aus Algerien erlebt nicht die Entwicklung ihrer jüngeren Geschwister und vermisst das heimatliche Feeling, genauso, wie sie alle ihr landestypisches Essen, ihre Musik und Kultur vermissen. Nawress erzählt, dass sie sich häufig untereinander austauschen und versuchen, einander zu stärken.

Wenn Svjetlana Kosoric von unspezifischen körperlichen Reaktionen oder Magenproblemen hört, sucht sie das Gespräch. „Wenn junge Menschen alleine, fernab der Heimat einen neuen Weg beschreiten, ist es nur menschlich, dass es auch Tiefs gibt. Dann ist es unsere Aufgabe, da zu sein." Ein Mentoring, das die Willkommenskultur unterstützt, hilft in diesen Momenten auch. Tarek lobt, er sei sehr unterstützt worden, einen Schritt nach dem anderen zu machen und habe die Möglichkeit bekommen, sich zurechtzufinden und dann auch Verantwortung zu übernehmen. Da huscht ihm sogar ein Lächeln übers Gesicht.

Gemeinsame Aktivitäten, eine Stadtrallye oder Kanufahrt, Angebote für Sport und Freizeit – all das ist Teil der Willkommenskultur. Silvia Ruhuza ist erstaunt, „wie schnell sie ihre Gemeinsamkeiten entdecken und einen Fokus auf ihre Gemeinschaft legen." */ Ina Krauß*

Konzept mit Zukunft

Das im Münsterland entstandene Konzept beleuchtet viele Aspekte für die Begleitung eines erfolgreichen Neuanfangs fernab der Heimat. Nach der erfolgreichen Erprobungsphase soll das Konzept auch in anderen Johanniter-Verbänden umgesetzt werden, um die Pflegeteams bundesweit zu stärken.

Venezuela

Schnelle Hilfe nach dem Beben.



Nach dem schweren Erdbeben in Venezuela waren die Johanniter mit medizinischer Soforthilfe vor Ort. Mit psychosozialer Unterstützung und der Verbesserung der Trinkwasserversorgung helfen sie den Menschen mittelfristig auch weiterhin.



Die Zerstörungskraft des Doppelbebens mit einer Stärke von bis zu 7,5 war enorm.

Auf Anforderung der venezolanischen Regierung an die Europäische Union hatten die Johanniter ein 27-köpfiges Team in die Krisenregion geschickt. Ärztinnen und Ärzte, medizinisches Fachpersonal und Experten für Logistik und psychosoziale Nachsorge machten sich Ende Juni für zwei Wochen mit zwei Bundeswehrmaschinen vom niedersächsischen Militärflughafen in Wunstorf aus auf den Weg. Mit an Bord: 14 Tonnen Einsatzausrüstung, Medikamente, medizinisches Verbrauchsmaterial und eine Anlage zur Wasseraufbereitung. „Der Flughafen in Caracas war durch die Beben schwer beschädigt und wochenlang nicht für den zivilen Luftverkehr geöffnet. Wir waren deshalb dankbar für die Möglichkeit, mit der Bundeswehr ins Einsatzgebiet zu gelangen", sagt Oliver Pitsch, Johanniter-Einsatzleiter für Venezuela.

Mobile Kliniken aufgebaut / Vor Ort koordinierte sich das Team mit den internationalen Einsatzkräften, den venezolanischen Behörden und der deutschen Botschaft. Als Einsatzgebiete für zwei mobile Kliniken wurden schnell ein Golfplatz in Carabellada und eine offene Fläche in Naiguatá identifiziert. Nach dem Zusammenbruch der lokalen Gesundheitsversorgung waren die Johanniter-Hilfskräfte dort zwei Wochen lang von morgens bis spätabends für die Betroffenen da: „Vom Baby bis zum älteren Menschen hatten wir alle möglichen Patienten mit teils sehr komplexen Krankheitsbildern. Einige mussten wir an weiterführende Einrichtungen übergeben", berichtet Verena Ludwig von den Johannitern aus Bonn. Auch Marina Rodriguez Cobal war eine der vielen Patientinnen und Patienten, die täglich schon frühmorgens am Zelt für eine Behandlung anstanden. Das Beben überraschte sie im Haus ihrer Schwester: „Es schwankte so stark, dass wir eine Riesenangst hatten." Ein Zelt wurde zu ihrem neuen Zuhause, bevor sie mit Schwindelgefühlen und Bluthochdruck in die mobile Klinik der Johanniter kam. „Ich habe viele Verwandte bei diesem Unglück verloren. Die Neffen und Nichten meiner Schwester liegen dort immer noch unter den Trümmern begraben", erzählt Marina Cobal. Das Team der



Alle Hand anlegen, hieß es beim Aufbau der mobilen Kliniken gleich nach Ankunft in Venezuela.



Marina Cobal wurde von dem Johanniter-Team versorgt.



Auch Volker Pellet, Deutscher Botschafter in Venezuela, und ein offizieller Vertreter Venezuelas haben sich bei dem Johanniter-Team für die Hilfe bedankt.

„Ich habe **viele Verwandte bei diesem Unglück verloren.** Die Neffen und Nichten meiner Schwester liegen dort immer noch unter den Trümmern begraben."

Marina Rodriguez Cobal

Johanniter untersuchte sie umfassend und gab ihr Medikamente zur Regulierung ihres Blutdrucks. „Auch viele Apotheken, Arztpraxen und Krankenhäuser wurden bei den Erdbeben zerstört. Wir hatten zum Glück eine breite Palette an Medikamenten dabei", sagt Onno Tjarks, Johanniter-Arzt aus Berlin.

Traumata bewältigen / Marina Cobal und viele andere Menschen wurden durch die Erdbeben schwer traumatisiert. Über Wochen kam es täglich zu Nachbeben – die Angst war ein ständiger Begleiter. Gleichzeitig haben sie Angehörige, ihr gesamtes Hab und Gut und einen sicheren Rückzugsort verloren.

Psychologische Hilfe ist deshalb genauso wichtig, wie die Versorgung mit Wasser und Nahrung. Deshalb haben die Johanniter mit der lokalen Organisation AVESA in zwei Notunterkünften längerfristig angelegte psychosoziale Hilfe vor allem für Frauen und Mädchen gestartet. Sechs Psychologinnen helfen, das Erlebte zu verarbeiten. Weitere Hilfsmaßnahmen zu Trinkwasserversorung und Vorbeugung von Infektionskrankheiten sind in Planung.

„Wir beten, dass wir unsere Angehörigen noch finden. Danke an die Deutschen, die nach Venezuela gekommen sind, um uns zu helfen", bedankt sich Marina Cobal für die Hilfe der Johanniter. Mit der Abreise des Teams ist die Hilfe vor Ort aber nicht beendet: Die Johanniter haben engagierte Partner-Organisationen zur Übernahme der Behandlungsstation gefunden. „Damit bleibt die medizinische Versorgung auch über den Einsatz hinaus gesichert. Das ist nachhaltig im besten Sinne", sagt Bundesvorstandsmitglied Oliver Meermann. */ Sandra Lorenz*

www.johanniter.de/erdbebenhilfe-venezuela

Fotos: Paul Hahn

Namen & Nachrichten



Wiederaufbauhilfe mit langem Atem

Jahrestag / Fünf Jahre nach der Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz sowie in Teilen Nordrhein-Westfalens ziehen die Johanniter Bilanz: Rund 48 Millionen Euro Spendengelder wurden und werden für Soforthilfe, Wiederaufbau sowie die langfristige Begleitung der Betroffenen eingesetzt. Auch heute unterstützen die Johanniter Menschen in den Flutgebieten – mit finanzieller Wiederaufbauhilfe, psychosozialer Beratung und Projekten, die gesellschaftliches Leben stärken.



Messeauftritt mit Polit-Prominenz

Leitmesse / Sechs Tage lang haben die Johanniter bei der „Interschutz", der weltweit bedeutendsten Fachmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit Anfang Juni ihre Leistungsfähigkeit präsentiert. Zur Eröffnung statteten auch Bundesinnenminister Alexander Dobrindt und die niedersächsische Innenministerin Daniela Behrens bei ihrem Rundgang dem Stand der Johanniter einen Besuch ab.



Zeichen für Sicherheit und Solidarität

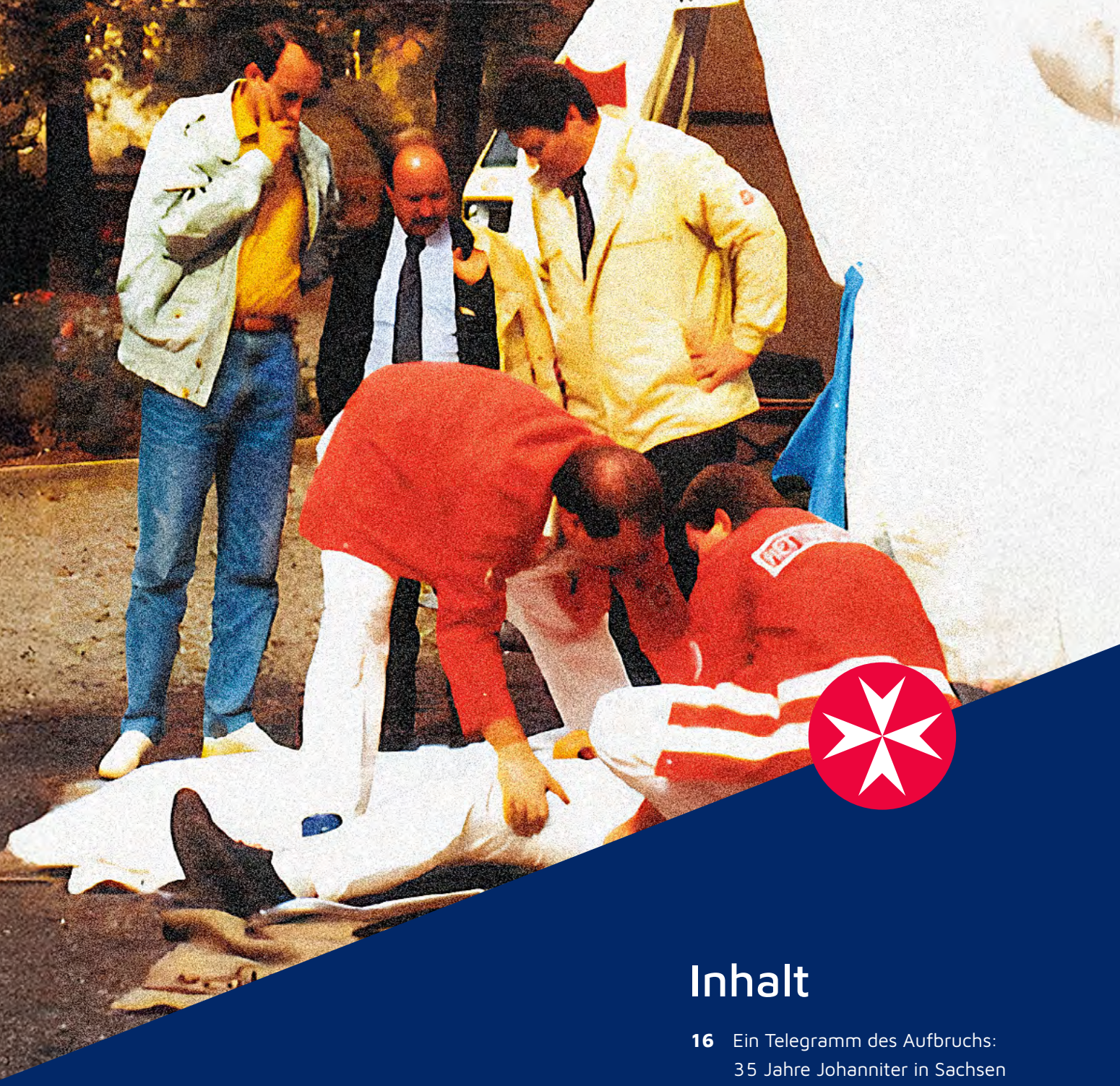
Jahresbericht / Mit mehr als 79.000 ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden haben die Johanniter auch 2025 Zeichen gesetzt. Konkrete Zahlen und beispielhafte Geschichten dokumentieren der neu erschienene Jahresrückblick und der Bericht der Johanniter-Auslandshilfe. Beide Dokumente sind für die digitale Lektüre im Internet aufbereitet und auch als blätterbare Dateien abgelegt: www.johanniter.de/jahresbericht



Auszeichnungen vergeben

Johanniterorden / Der Herrenmeister des Johanniterordens, Dr. Oskar Prinz v. Preußen, hat die „Ehrennadel mit Band des Johanniterordens" an Klaus Martin (Nordenham) und Markus Megow (Eschweiler) verliehen, das „Ehrenzeichen am Bande der Johanniter-Unfall-Hilfe" an David Kreuziger (Potsdam) sowie das „Ehrenzeichen der Johanniter-Unfall-Hilfe" an Dr. Stefanie Seeliger-Würtz (Berlin) und Bettina Wichmann (Hemer).

Fotos: Florian Arp, Johanniter/Maike Simon



Die Johanniter in Sachsen

Inhalt

16 Ein Telegramm des Aufbruchs:
35 Jahre Johanniter in Sachsen

18 Superkräfte im Erzgebirge:
Sommerlager der Johanniter-Jugend

19 In aller Kürze:
Tolle Neuigkeiten aus der Region

20 Kinderfest statt Sektempfang:
20 Jahre Johanniter-Dienste GmbH

21 Interdisziplinärer Austausch:
Die Zukunftswerkstatt Pflege

21 Gemeinsam viel bewegt:
Die Beneflitz-Läufe in Sachsen

35 Jahre Johanniter in Sachsen:

Ein Telegramm des Aufbruchs

Sachsen / Ein Schriftstück nach der Wende, zwei Trabis, ein Moped – und ein Wille, der sich nicht aufhalten ließ. Wie die Johanniter in Sachsen entstanden und was aus diesen mutigen Anfängen wurde.

Genau einen Tag und einen Monat nach dem Mauerfall macht sich im Erzgebirge ein folgenreiches Telegramm auf den Weg: „Nun ist die Zeit reif und wir können ‚Hammer und Sichel' zur Seite legen", heißt es darin – angeschlossen die Frage, wie man es bewerkstelligen könne, eine Stadt- oder Kreisorganisation der Johanniter-Unfall-Hilfe im Erzgebirge zu gründen.

»Der Mensch steht im Mittelpunkt. Das war 1990 so und gilt bis heute.«

Dietmar Link, Mitglied des Landesvorstandes Sachsen

Und auch anderswo regte sich etwas. Überall in der ehemaligen DDR war der Wunsch groß, den eigenen Glauben in den Dienst der Menschen zu stellen – noch mitten in den Wirren der Wiedervereinigung. So zum Beispiel auch in Plauen. Bereits im Herbst 1990 nahmen die Johanniter dort ihren Dienst auf: mit einer Handvoll Mitarbeitenden, einem geliehenen Krankentransportwagen und einem Büro im städtischen Fuhrpark. Was trocken klingt, war gelebter Pioniergeist – in einem Land, das sich wieder einmal neu erfinden musste.



Schon 1991 wurden im Erzgebirge 25.000 Hausbesuche pro Jahr absolviert – und das mit nur einem PKW.

Pioniergeist mit Trabis

Ernst machte auch Dr. von Wirsing, der Verfasser des Telegramms im Erzgebirge. Am 29. September 1990 gründete sich im Ratskeller von Aue der erste sächsische Kreisverband. Der Kreisverband Kempten im Allgäu stand Pate und half mit Fahrzeugen, Fachkräften und Wissen.

Ein Pflegedienst nach dem anderen öffnete seine Türen: in Aue, Schneeberg, Zwönitz. Mit vier Pflegefachkräften und einem einzigen Auto absolvierte der Dienst in Aue im Jahr 1991 rund 25.000 Hausbesuche. Schneeberg startete mit zwei Trabis



Der Zeit voraus: Die Sozialstation mit Seniorenclub vereinte medizinische und soziale Betreuung.

und einem Moped. Nicht glamourös – aber wirksam, und vor allem: von Herzen.

Nicht weit entfernt wuchs der im Februar 1991 in Werdau gegründete Ortsverband binnen eines Jahres von 13 auf über 50 Mitarbeitende. In der Oberlausitz gingen die Johanniter im Mai 1991 als Kreisverband Löbau-Zittau an den Start. Zwei Mitarbeitende der allerersten Stunde sind bis heute im Kreisverband Görlitz dabei; eine von ihnen trägt inzwischen Verantwortung als Pflegedienstleitung. Eine Biografie, die stellvertretend für viele steht, die bei den Johannitern nicht nur eine berufliche Heimat gefunden haben.

Fotos: Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Landesverband Sachsen



Andere Zeiten, selbe Thematik: Die richtige Praxis bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung.

Manchmal braucht Aufbruch mehr Zeit

Auch in anderen Regionen Sachsens war der Impuls zum Aufbruch zu spüren – zum Beispiel in Meißen oder Leipzig. Manche Verbände starteten etwas später: In Dresden etwa begann 1992 die Aufbauarbeit. Was damals als kleiner Verband begann, ist heute eine tragende Säule der sozialen Infrastruktur in der Landeshauptstadt.

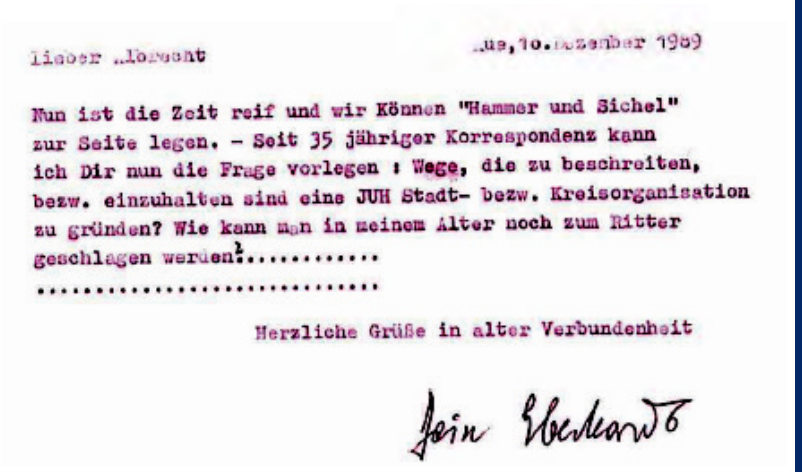
„Was mich an dieser Geschichte noch heute bewegt, ist die Selbstverständlichkeit, mit der Menschen damals angefangen haben zu helfen – ohne großen Apparat, ohne Garantien, einfach weil es das Richtige war", erklärt Regionalvorstandsmitglied Denis Papperitz aus dem Regionalverband Dresden. Heute hat der Regionalverband 14 Kindertageseinrichtungen, sieben Pflegedienste und Einrichtungen für das betreute Wohnen, eine Rettungswache, zwei Einheiten im Bevölkerungsschutz, eine Motorradstaffel und eine Rettungshundestaffel sowie das erste sächsische Akkon-Katastrophenschutzzentrum in Heidenau.

Der unbedingte Wille zu helfen

Ginge man all diesen Gründungsgeschichten bis ins Detail nach, gäbe es Anekdoten und Erinnerungen, die ganze Bände füllten. Was sich aber anhand dieser Schlaglichter zeigt: Es war immer derselbe Antrieb: Für Johanniter geht es darum, Menschlichkeit zu zeigen. Aus Überzeugung und Verantwortung.



Die Paten zu Besuch: Richard Meyer (KV Schwaben), Dr. v. Wirsing, Ullrich Kremser (KV Kempten) und Siggi Paul (KV Kempten) (v.l.n.r.).



Lieber ..lorsent ..us,10.zember 1989

Nun ist die Zeit reif und wir können "Hammer und Sichel" zur Seite legen. - Seit 35 jähriger Korrespondenz kann ich Dir nun die Frage vorlegen : Wege, die zu beschreiten, bezw. einzuhalten sind eine JUH Stadt- bezw. Kreisorganisation zu gründen? Wie kann man in meinem Alter noch zum Ritter geschlagen werden?.....
.....

Herzliche Grüße in alter Verbundenheit

Dein Eberhard

Heute sind die Johanniter in sechs Verbänden in ganz Sachsen verankert. Die Zahlen aus dem Jahr 2025 zeigen, was aus diesen mutigen Anfängen wurde: 76.430 Einsätze in der Notfallrettung, 276.283 Fahrten für Menschen mit Mobilitätseinschränkung, 63 Johanniter-Kindertageseinrichtungen, 14.662 Hausnotruf-Kunden, 26.644 Fördermitglieder – und 1.725 ehrenamtlich Helfende, die sich jeden Tag mit Herzblut für das einsetzen, was 1989 mit einem Telegramm begann.

All das war kein Selbstläufer, sondern das Ergebnis von Vertrauen. Ihrem Vertrauen als Mitglieder, Helfende und Fördernde. Danke, dass Sie Teil dieser Geschichte sind – und Teil von dem, was noch kommt.

„35 Jahre Johanniter in Sachsen – das bedeutet für uns: Wir sind gewachsen, doch unser Kern ist gleichgeblieben", resümiert Dietmar Link, Mitglied des Landesvorstandes der Johanniter-Unfall-Hilfe, Landesverband Sachsen. „Der Mensch steht im Mittelpunkt. Das war 1990 so und gilt bis heute."



Buden bauen im Wald? Vielleicht keine Superkraft, doch Spaß macht's trotzdem!

Sommerlager der Johanniter-Jugend:

Superkräfte im Erzgebirge

Johanngeorgenstadt / Frische Bergluft umweht die Nase, während dichte Wolken über die Kronen der umstehenden Tannenwälder ziehen. In dieser eindrucksvollen Kulisse stellen sich rund 110 Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren die Frage: „Was heißt es eigentlich, Superheld*in zu sein und braucht man dafür überhaupt Umhang und besondere Fähigkeiten?" Für das diesjährige Sommerlager der Johanniter-Jugend Sachsen wurden die Zelte vom 5. bis zum 10. Juli 2026 in einem Schullandheim bei Johanngeorgenstadt im Westerzgebirge aufgeschlagen.

Versteckte Helden

Die perfekte Umgebung, um nicht nur die eigenen Superkräfte zu entfalten, sondern auch die der Natur rundherum zu entdecken. Zum Beispiel während einer Wanderung mit dem »Kräuter-Liesl« Christiane. Auf der Tour rund um das Camp zeigt sie, wie vielfältig die Pflanzenwelt direkt zu unseren Füßen ist. „Vom entzündungshemmenden Giersch über die wohltuende Brennnessel bis hin zum würzigen Gundermann liegt manche Superkraft näher



Im Wald finden sich spannende Strukturen und Muster für spätere Druckerzeugnisse.



Das »Kräuter-Liesl« zeigt, welche echten Superkräfte die Natur hat.

als man denkt", erklärt die zertifizierte Kräuterpädagogin und mit einem Lächeln: „Man muss nur genau hinschauen."

Dieses genaue Hinschauen ist das Credo für die Woche. Denn auch unsere alltäglichen Superhelden sind oft näher als man denkt, weiß die stellvertretende Landesjugendleiterin



Brot? Eindeutig ein Superfood – und Backen will gelernt sein.

Yanice Gleiß: „Bäcker, Müllabfuhr, Handwerker oder Nahverkehr. All diese Berufe halten unser System am Laufen; ohne sie geht nichts." Auch das soll in diesem Sommerlager gezeigt werden. Jeder hat die Chance, seine ganz eigene Superkraft in die Gesellschaft einzubringen und einen wichtigen Beitrag für das Gemeinwohl zu leisten.

Held*innen ohne Umhang

Wie sich das anfühlen kann, lernen die Jugendlichen unter anderem beim Back-Workshop, in der Tischlerei oder während des Küchendienstes, bei dem das Abendessen für die insgesamt 150 Personen im Camp

Fotos: Tobias Naumann

gekocht wird. Darüber hinaus beschäftigen sich etliche Workshops damit, welche echten und fiktiven Superhelden es in der Geschichte bereits gab und was man von diesen lernen kann. „Wir möchten, dass die Kinder und Jugendlichen erkennen, wo ihre eigenen Stärken liegen", erklärt René Rüggebrecht, Referent Jugendbildung der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. in Sachsen. „Sie sollen spüren, wie wertvoll ihr persönlicher Beitrag bei uns im Verein und generell in der Gesellschaft ist."

Viele Stationen, ein Ziel

Bei aller Ernsthaftigkeit geht es aber auch um Spaß, Gemeinschaft und Abenteuer. Entsprechend stehen ein Ausflug ins Bergwerk, Erkundungstouren im Wald oder Ausflüge in den Skatepark auf dem Plan.



Wer braucht schon Nägel? Die Natur liefert oft die besten Materialien.



Teamwork und Geschwindigkeit waren an der Wasserpistolen-Station gefragt.

Ein bisschen Wettkampf darf bei der Johanniter-Jugend aber auch nicht fehlen. Jeden Tag gibt es kleine Rätsel und Aufgaben, mit denen man sich Punkte verdienen kann. Bei einer vielseitigen Lagerrallye treten bunt durchmischte Gruppen an elf verschiedenen Stationen



Blätter, Zweige und Farn: Beim Naturworkshop war Kreativität gefragt.

gegeneinander an. Doch egal, ob man gewinnt oder „Sieger der Herzen" wird – was zählt, ist die gemeinsame Zeit und der Zusammenhalt. Denn das Sommerlager versteht sich als ein Ort, an dem Freundschaften und Erinnerungen fürs Leben entstehen.

In aller Kürze:
Tolle Neuigkeiten aus der Region



Gemeinsame Prozesse!
Übungswoche mit der Bundeswehr

Feldkirchen / Vertreter der Johanniter aus Sachsen haben an einer Infowoche des Sanitätsdienstes der Bundeswehr in der Gäuboden-Kaserne in Feldkirchen teilgenommen. Eine Woche lang schärften sie gemeinsam Abläufe und Schnittstellen für den Ernstfall. Die Erkenntnisse fließen in Ausbildung und Einsatzkonzepte im sächsischen Katastrophenschutz ein.



Aus Corona lernen!
Termin bei der Enquete-Kommission

Leipzig / Die stellvertretende Landesjugendleiterin Paula Hörig vertrat die Johanniter-Jugend Sachsen als Sachverständige in der Enquete-Kommission »Pandemie« des sächsischen Landtags. Sie forderte unter anderem rechtliche Sonderregelungen zur Aufrechterhaltung ehrenamtlicher Ausbildung in Krisenzeiten sowie mehr Resilienzförderung an Schulen.



Spenden für Lacrima!
Mount Everest in Radebeul bestiegen

Dresden / Beim Treppenmarathon in Radebeul bezwang das Johanniter-Team »Elf Freunde« mehrfach die 397 Stufen der Spitzhaustreppe und machte auf die Kinder- und Jugendtrauerzentren Lacrima aufmerksam. Durch den Feuerwehrfitness Dresden e. V. und den Mt. Everest Treppenmarathon kamen Spenden von rund 1.600 Euro zusammen.

Fotos: Tobias Naumann, Bundeswehr, Danilo Schulz

20 Jahre Johanniter-Dienste Sachsen GmbH:

Kinderfest statt Sektempfang

Machern / Die Sonne gibt ihr Bestes und sorgt für hochsommerliche Temperaturen. Optimale Bedingungen für eine Feier zum 20. Firmenjubiläum! Wo sich viele mit Häppchen und kalten Getränken belohnen, geht die Johanniter-Dienste Sachsen GmbH andere Wege. „Wir möchten etwas zurückgeben", erklärt Prokuristin Stephanie Reh auf dem Hof des Kinderheims Machern. „Wir veranstalten ein Kinderfest mit Workshops, Zaubershow, Ponyreiten und kindgerechtem Catering mit Burgern, Bratwurst und süßen Crêpes."



Besser geht es kaum: frisch gegrillte Burger!



Kreatives Werkeln unter fachlicher Aufsicht.



Viele kamen aus dem Staunen nicht mehr raus: »Zauberwilli« begeisterte während seiner Show mit zahlreichen Tricks.

Auf dem gesamten Gelände wuseln Mitarbeitende umher und treffen letzte Vorbereitungen. Steine zum Bemalen werden auf Tischen verteilt, Glitzerstifte ausgelegt, eine Hüpfburg aufgeblasen und die ersten Würste und Patties auf den Grill gelegt. „Dass jemand zum eigenen Jubiläum so ein Angebot für die Kinder bietet, ist für uns einmalig", freut sich Sebastian Kalamorz, Geschäftsführer des Kinderheims Machern.

Auch Seniorinnen und Senioren sind unter den Gästen. Denn die »JoDi« engagiert sich in vielen Projekten gegen Einsamkeit im Alter. Zum Beispiel mit kostenlosen Mittagessen in der Kantine »Kochkessel« in Leipzig, Tanzabenden oder besonderen Ausflügen wie an diesem Wochenende. Schnell mischen sich die Älteren unter die jüngere Gesellschaft und genießen das Fest sichtlich.

An den Ständen kann man Holzfiguren basteln, Häkeln lernen, sich bunte Tattoos aufmalen oder als Tier schminken lassen. Beim Dosenwerfen pfeffert ein kleiner roter Ball gekonnt alles um, was mit einer Handvoll Süßigkeiten und freudigem Kinderlachen honoriert wird. „All das wäre ohne das Engagement unserer Mitarbeitenden gar nicht möglich gewesen", zeigt sich Stephanie Reh berührt. „Darauf bin ich enorm stolz."

Musik schallt über den Hof und auch bei den Ponys und in der Hüpfburg herrscht reges Treiben, überall sieht man fröhliche und ausgelassene Gesichter. Veranstaltungen wie diese zeigen, wie wichtig sozialer Zusammenhalt und Engagement sind. Generationen finden zueinander, geben sich Halt und Mut. Oft braucht es gar nicht viel, damit Menschen ein klein wenig näher zusammenrücken.

Leipzig / Zwischen April und Juli hieß es wieder: Waden schinden für den guten Zweck. In ganz Sachsen fanden die beliebten Beneflitz-Läufe statt und sorgten für gute Laune, sportlichen Eifer und wohltätige Spenden. Dabei kamen sowohl in Leipzig, im Erzgebirge als auch in Dresden rekordverdächtige Zahlen zusammen.

Doch Moment! Nicht überall wurde bereits gelaufen. Im Regionalverband Zwickau/Vogtland stand der Lauf zum Redaktionsschluss noch aus. Doch wurden bereits über 150 Teilnehmende registriert, die am 22.08.2026 die Tartanbahn im Westsachsenstadion zum Glühen bringen. Dort wird für die Zwickauer Tafel und die Integrative Kita »Schwalbennest« Zwickau-Neuplanitz gelaufen.

Die Zukunftswerkstatt Pflege:

Interdisziplinärer Austausch

Chemnitz / Wie wollen wir einmal gepflegt werden? Diese Frage stellten sich rund 25 Johanniterinnen und Johanniter in der »Zukunftswerkstatt Pflege« in Chemnitz. Neben Pflegefachkräften brachten auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bereichen ihren Blick ein – bewusst, um neue Perspektiven zu eröffnen und unkonventionelle Lösungen zu fördern.

„Pflege betrifft irgendwann jeden", sagt Carsten Herde, Mitglied des Landesvorstands Sachsen der Johanniter-Unfall-Hilfe. „Umso wichtiger ist es, den Blick von außen zu nutzen, um akute Bedarfe zu erkennen." Björn Schmitz von der Kreativagentur philiomondo führte die Gruppen mit modernen Kreativtechniken und strukturierten Brainstorming-Methoden augenzwinkernd durch den Entwicklungsprozess: „Es heißt ja nicht umsonst Werkstatt."



Beim ABC der Pflege wurde gesammelt, was »Pflege« überhaupt bedeutet.

Als Grundlage dienten intensive Telefoninterviews mit Pflegebedürftigen, Angehörigen und Fachkräften. Zeit, finanzielle Sorgen und die Überforderung Angehöriger prägten die Gespräche. Eine Kundin hob besonders den Vorschlag kurzer, regelmäßiger Anrufe hervor – für Menschen mit psychischen Einschränkungen sei das eine wichtige Brücke gegen Isolation.

Am Ende präsentierten die Gruppen konkrete Zukunfts-Konzepte: neue Wohnformen mit gebündeltem Dienstleistungsangebot, mobile Schulungsbusse, Apps für Aktivitäten sowie fest integrierte Telefonate im Pflegealltag. „Ich bin begeistert, wie viel Kreativität und Herzblut in diese Lösungsansätze geflossen ist", resümierte Herde und sicherte zu, die Konzepte in die nächste Vorstandssitzung einzubringen. Das klare Signal: Diese Ideen tragen das Potenzial, Pflege ein Stück menschlicher zu gestalten.

Fotos: Tobias Naumann

Gemeinsam viel bewegt:

Beneflitz in Sachsen

Die Krone für die höchste Teilnehmendenzahl kann sich in diesem Jahr der Regionalverband Leipzig/Nordsachsen aufsetzen. Ganze 334 Läuferinnen und Läufer absolvierten am 13. Juni trotz Regenschauer unglaubliche 5.681 Runden, was etwa 2.840 Kilometern entspricht. Das wird mit einer Rekord-Spendensumme von 16.400 Euro belohnt.

Zwar laufen die Dinge in Dresden anders, aber auch hier liefen vom 17. bis 19. April 2026 live wie online 297 Läuferinnen und Läufer 1.387,90 Kilometer und sorgten für Spenden in Höhe von 4.876,90 Euro: ebenfalls ein wirklich fantastisches Ergebnis.

Wie gut die Waden im Erzgebirge trainiert sind? So gut, dass es für 4.279 Runden und unglaubliche 15.000 Euro an Spenden reichte. Alles Dank der 275 hochmotivierten Teilnehmenden, die am 06. Juni im Sportkomplex Zwönitz 1.720 Kilometer zurückgelegt haben.

Das heißt insgesamt: Mehr als 1.000 Teilnehmende, rund 5.000 Kilometer, 9.960 Runden und 36.276,90 Euro Spenden für wohltätige Zwecke in den jeweiligen Regionen. Und nicht vergessen: ein Lauf steht sogar noch aus! Diese tollen Ergebnisse zeigen, warum das gemeinsame Spendenlaufen viel mehr als nur ein sportliches Event ist. Es ist ein Zeichen des Zusammenhalts, der Liebe am Leben und der Solidarität. Danke an alle, die mitgemacht haben. Wir sehen uns 2027!



Beim Beneflitz laufen mehr als tausend Menschen jährlich für den guten Zweck.

Foto: Marcus Fröhner (Kindervereinigung e. V.)

Landesverband Sachsen

Landesgeschäftsstelle
Gerichtsweg 28
04103 **Leipzig**
Tel. 0341 49627-010
Fax 0341 49627-100
info.sachsen@johanniter.de
www.johanniter.de/sachsen

Spendenkonto
IBAN:
DE26 3702 0500 0004 3311 02
BIC: BFSWDE33XXX, SozialBank
Stichwort: Kinder und Jugend

Johanniter-Akademie
Mitteldeutschland
Riebeckstraße 33
04317 **Leipzig**
Tel. 0341 224760-0
www.johanniter-bildung-mitteldeutschland.de

Kreis- und Regionalverbände

1 / RV Leipzig/Nordsachsen
Debyestraße 3
04329 Leipzig
Tel. 0341 69626-0
info.leipzig@johanniter.de
www.johanniter.de/leipzig

2 / RV Meißen/Mittelsachsen
Salzstraße 24
01640 Coswig
Tel. 03523 535 77-00
info.meissen@johanniter.de
www.johanniter.de/meissen

3 / RV Dresden
Stephensonstraße 12-14
01257 Dresden
Tel. 0351 20914-0
info.dresden@johanniter.de
www.johanniter.de/dresden

4 / KV Görlitz
Bahnhofstraße 13
02779 Großschönau
Tel. 035841 630-0
info.goerlitz@johanniter.de
www.johanniter.de/goerlitz

5 / RV Zwickau/Vogtland
Uferstraße 31
08412 Werdau
Tel. 03761 8883-0
info.zwickau-vogtland@johanniter.de
www.johanniter.de/zwickau

6 / RV Chemnitz/Erzgebirge
Kantstraße 1
08280 Aue-Bad Schlema
Tel. 03771 55 888-10
info.erzgebirge@johanniter.de
www.johanniter.de/erzgebirge

Unser gebührenfreies Service-Telefon
0800 019 14 14



Impressum der Regionalseiten im Magazin Johanniter

Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Landesverband Sachsen, Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig, Sitz des Vereins: Lützowstraße 94, 10785 Berlin, info.sachsen@johanniter.de,
Redaktion / Rebekka Biederbeck, Tobias Naumann, Sebastian Späthe
Layout / Gordon Koitzsch, Tobias Naumann, Sebastian Späthe
Titelfoto / Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Druck, Verlag / be1druckt GmbH, Emmericher Strasse 10, 90411 Nürnberg
www.johanniter.de/sachsen



Macht selbständig und sicher!

Mit dem Johanniter-Hausnotruf können Sie auch im Alter sicher in Ihrem Zuhause leben. Meistern Sie Ihren Alltag in vertrauter Umgebung – selbstständig und unabhängig.
Der Johanniter-Hausnotruf ist sicher, robust und kinderleicht zu bedienen. Unsere Hausnotrufzentrale ist rund um die Uhr in Bereitschaft und schickt im Notfall schnelle und kompetente Hilfe.
Übrigens: Der Johanniter-Hausnotruf hat eine Kundenzufriedenheit von 99 Prozent!
Unsere Fördermitglieder erhalten folgende Sonderkonditionen:
4 Wochen kostenlos und keine Anschlussgebühr!

Wünschen Sie mehr Informationen? Wir helfen Ihnen gerne weiter!
Tel. 0800 019 14 14 (gebührenfrei)

Gesundheit & Sicherheit

Schuldenfrei im Alter

Ratgeber / Wenn sich im Alter das Einkommen verringert, kann es finanziell schnell mal schwierig werden. Umfassende Infos über den richtigen Umgang mit einer solchen Situation bietet der Ratgeber „Schuldenfrei im Alter". Verständlich klären die Bundesarbeitsgemeinschaft für Seniorenorganisationen e. V. und die Diakonie Deutschland darin auf über Renten, Versicherungen, Möglichkeiten der Kostensenkung und Hilfsangebote. Download und Bestellung von Printexemplaren unter: **www.bagso.de/publikationen**

Strengere Regeln für Werbung

Greenwashing / In der Werbung für Produkte allgemeine Umweltaussagen zu treffen, ohne belastbare Nachweise zu liefern – das ist vom 27. September an verboten. Damit soll sogenanntes Greenwashing unterbunden werden. Unzulässig sind dann auch Umweltaussagen über das gesamte Produkt, obwohl diese nur einen Teil betreffen. Oder die Verwendung von Nachhaltigkeitssiegeln ohne entsprechende Zertifizierung.

> **Wer mit Schuld beladen ist,** geht krumme Wege; wer aber rein ist, dessen Tun ist gerade.
>
> Bibel, Sprüche 21,8

mitpflegeleben



Pflege praktisch üben – online oder vor Ort

„Wer legt sich ins Pflegebett? Und wer hilft beim Aufstehen?" Solche Übungen sind typisch in einem Pflegekurs für Angehörige. Alle, die wollen, dürfen selbst mal die Position einer pflegebedürftigen Person einnehmen. So lässt sich am eigenen Leib spüren, ob jemand aus guter Absicht einfach an den Armen zieht oder eine sinnvolle Technik hat.

Wer einen Pflegekurs mitgemacht hat, kann dem Partner oder den Eltern viel besser und rückenschonender helfen als Ungeübte. Zusätzlich erklärt die Kursleitung, meist Pflegekräfte mit passender Fortbildung, die wichtigsten Details zum Pflegerecht. Also: Wer bekommt Leistungen von der Pflegeversicherung? Was gibt es überhaupt? Welche Voraussetzungen muss man erfüllen?

Auch die Johanniter-Unfall-Hilfe bietet diese Kurse an – für pflegende Angehörige und Interessierte. Die Pflegeversicherung zahlt die Kosten auf Antrag. Typisch sind Abendkurse über mehrere Wochen oder ein Wochenendkurs vor Ort. Auch Online-Kurse oder Kurse mit einem Schwerpunkt, etwa zu Demenz, sind möglich (**www.johanniter-pflegecoach.de**).

Sie wünschen sich mehr Alltagstipps und konkrete Hilfen? Dann testen Sie unsere neue App!

Kostenloser Download der App für Android oder iOS. **www.mitpflegeleben.de**

Podcast – „mitpflegeleben – Der Begleitpodcast für pflegende Angehörige"

Gutes verschenken.

Besondere Anlässe sind am schönsten, wenn man sie mit anderen teilt. Runde Geburtstage, Hochzeits- und Firmen-Jubiläen: Solche persönlichen Anlässe lassen sich auch nutzen, um Gutes für andere zu tun. Die Johanniter bieten dafür viele Möglichkeiten.

„Ein Anlass dafür kann alles sein: Taufe, Hochzeit oder Renteneintritt", erklärt Anna Simitchieva. Als Referentin für Anlassspenden im Team Philanthropie der Johanniter ist sie die erste Anlaufstelle für Spendenaktionen. Im Gespräch mit Interessierten versucht sie jeweils einfühlsam, das geeignete Projekt beziehungsweise Spendenziel zu finden. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten. „Ob es ein Beitrag für die Johanniter allgemein ist, für ein konkretes Hilfsprojekt oder für einen Dienst oder eine Einrichtung – immer geht es darum, was die Menschen sich wünschen und was zu ihnen passt!"

Von klassischen Spendenaktionen mit festgelegtem Stichwort bis hin zu individueller Projektunterstützung ist vieles möglich. Analog über eine Spendenbox oder unkompliziert als Onlineaktion über die Webseite. Die Spende kann auch verschenkt werden, dann bekommt das Geburtstagskind oder Hochzeitspaar eine Urkunde. Aber lassen wir die Menschen zu Wort kommen, die die Johanniter-Arbeit erst möglich machen: Unterstützerinnen und Unterstützer mit ihren eigenen Geschichten und Erfahrungen.



80. Geburtstag für die Ukraine

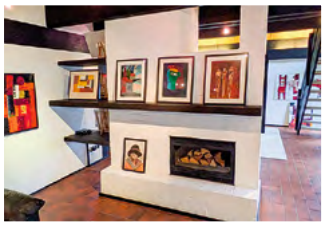
Hubertus von der Decken war früher selbst ehrenamtlich für die Johanniter tätig. „Dieses Engagement prägt meinen Blick bis heute", sagt der Senior. Zu seinem 80. Geburtstag entschied er sich daher statt einer großen Feier für eine Spendenaktion zugunsten der Johanniter-Auslandshilfe, „um Verantwortung zu übernehmen und Menschen in Not zu unterstützen. Deshalb halte ich es für notwendig, Hilfe zu leisten und das Leid der betroffenen Menschen so gut wie möglich zu lindern." Angesichts des Ukraine-Krieges rief er im Familien- und Freundeskreis zu Spenden auf. Seinen Geburtstag beging er trotzdem angemessen und feierlich auf einer Pilgerreise nach Santiago de Compostela.



Eisschwimmen für die Kältehilfe

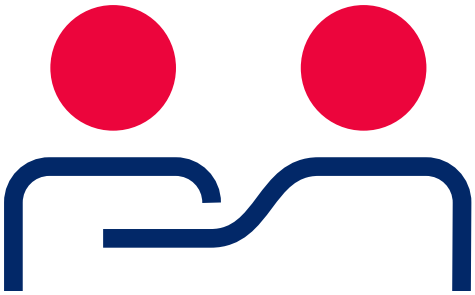
„Jeden Winter starte ich für Deutschland bei internationalen Ice-Swim-Wettkämpfen – und verbinde diese mit einem Spendenaufruf", sagt Georg Dreuw. Zur WM 2025 stieß er auf einen Bericht über die Kältehilfe der Johanniter in Aachen. Sofort stand für ihn fest: „Ich möchte sie unterstützen. Denn während wir Eisschwimmer freiwillig die Kälte suchen, fürchten obdachlose Menschen sie jeden Tag."
Auf seinen Social-Media-Kanälen setzte sich Dreuw 3.000 Euro als Spendenziel fest und bat um Unterstützung. Außerdem begleitete er das ehrenamtliche Team gemeinsam mit seiner Frau bei Einsätzen und war beeindruckt: „Wir erlebten hautnah, wie wichtig ihre Arbeit ist: heiße Getränke, warme Mahlzeiten, Decken, Kleidung, medizinische Hilfe und vor allem menschliche Begegnungen." Mit einer Bronzemedaille in der Para-Wertung über 50-Meter-Brustschwimmen und einem weit übertroffenen Spendenziel kehrte Dreuw aus dem italienischen Molveno zurück. „Ich kann jedem nur empfehlen, ein persönliches Projekt mit einer solchen Spendenaktion zu verbinden. Es bewegt – andere und einen selbst." Lobend erwähnt er auch die Begleitung der Aktion: „Die Spendenabwicklung über die Johanniter war unkompliziert, transparent und persönlich. Ich konnte jederzeit Einblick in die Entwicklung nehmen und mich bei Unterstützenden direkt bedanken."





Kunstspenden fürs Hospiz

Noch persönlicher war die Spendensammlung von Lisa Strunk, die im Namen ihrer Schwiegermutter eine umfassende Aktion für Kondolenzspenden ins Leben gerufen hat. Mehr als 30 Jahre lang war Heidi Elfert passionierte Malerin: Öl, Pastell, Aquarell. „Als sie im Frühjahr 2025 ins Johannes-Hospiz Oberberg kam, wünschte sie sich, ihre Bilder noch zu Lebzeiten weiterzugeben", erklärt die Schwiegertochter. „Aus Dankbarkeit für die wunderbare Begleitung im Hospiz entstand die Idee, die Werke nicht zu verkaufen, sondern gegen eine Spende für die Einrichtung zu verschenken."
Also startete Lisa Strunk eine Onlinespendenaktion, eine Auktion und eine Sammlung per Spendenbox. Mehr als 300 fanden ein neues Zuhause und mehr als 4.300 Euro gingen an das Johannes-Hospiz Oberberg. „Heidi hat diese überwältigende Resonanz leider nicht mehr erlebt", sagt Lisa Strunk. „Umso dankbarer sind wir als Familie für jede Unterstützung, die ihrer Kunst ein zweites Leben gegeben und die Arbeit der Johanniter gestärkt hat!"



Sie können sich eine Spendenaktion in Ihrem Namen vorstellen? Dann sprechen Sie uns an: Anna Simitchieva, Tel. 030 269 97-297 anna.simitchieva@johanniter.de
www.johanniter.de/anlassspenden

Fotos: Privat

Lesertelefon

Notrufdienste
0800 56 43 664

Fragen Sie uns, wir antworten!
Am 22. September von 13 bis 16 Uhr



Foto: Kathrin Leisch

Bis ins hohe Alter selbstbestimmt leben – das wünschen sich die meisten Menschen. Mit zunehmendem Alter steigt jedoch das Risiko, sich zu Hause zu verletzen oder zu stürzen. Wer alleine lebt, ist zusätzlich der Gefahr ausgesetzt, dass nicht sofort Hilfe vor Ort ist. Viele Menschen nutzen daher schon unseren praktischen Hausnotruf. Denn unser Hausnotrufdienst lässt sich auf die individuellen Bedürfnisse anpassen und kann auch außerhalb der eigenen vier Wände genutzt werden. Welche Möglichkeiten wir bieten und welche unserer flexiblen Optionen Ihrem individuellen Bedarf gerecht werden, erfahren Sie im Rahmen unserer Telefonaktion am Dienstag, 22. September.

Rufen Sie uns einfach zwischen 13 und 16 Uhr auf unserer kostenfreien Nummer an – und wir finden eine passende Lösung für Ihre Wünsche!



Foto: Privat

Marlen Seppelt, Produktmanagerin Notrufdienste, ist eine unserer Ansprechpartnerinnen für Sie. Fragen gerne auch schriftlich an: Johanniter-Unfall-Hilfe, Stabsstelle Kommunikation, Notrufdienste Lützowstr. 94, 10785 Berlin, lesertelefon@johanniter.de

Fragen & Antworten vom 9. Juni zum Thema „Hospizdienste"

Was leisten Hospizdienste der Johanniter?
Mit unseren Hospizdiensten unterstützen wir Schwerstkranke und Sterbende in ihrer letzten Lebensphase. Mit Zeit für Gespräche, Aufmerksamkeit und umfangreichen Informationen möchten wir die Lebensqualität verbessern und den Betroffenen und deren Angehörigen zur Seite stehen. Wir geben Unterstützung, wenn es darum geht, schwierige Themen anzusprechen und einen würdevollen Abschied zu gestalten. Die stationären Hospizeinrichtungen werden durch ambulante Dienste, die z. B. in die Häuslichkeit oder in die Pflegeeinrichtung kommen, ergänzt.

Was kostet das? Jeder Mensch hat ein Recht auf palliative Versorgung und Begleitung am Lebensende. Die Dienste werden fast vollständig von den Krankenkassen übernommen. Den Rest muss die jeweilige Einrichtung durch Spenden finanzieren. Auch bei der Begleitung durch ambulante Hospizdienste entstehen den Betroffenen keine Kosten.

Wer übernimmt die Aufgaben der ambulanten Hospizdienste? In der ambulanten Hospizarbeit unterstützen viele für diese Aufgabe ausgebildete Ehrenamtliche die Schwerkranken und Sterbenden in deren eigenem Zuhause. Neben der fachlichen Beratung und Ansprechpartnern für Gespräche werden z. B. auch stundenweise Sitzwachen zur Entlastung der Angehörigen angeboten.

Wie kann ich mich über die Arbeit der Johanniter in diesem Bereich informieren?
Telefonisch erreichen Sie uns für weitere Auskünfte über das Johanniter-Servicetelefon unter der Nummer 0 800 323 38 00. Über die Standorte der stationären Einrichtungen und ambulanten Hospizdienste können Sie sich auf unserer Internetseite informieren.

Weitere Informationen

www.johanniter.de/hospize

Porträt

Ein Mann für viele Fälle.

Er ist erst 26, trägt aber schon viel Verantwortung für die Johanniter in Sachsen-Anhalt: Konrad Höfer vereint viele Talente und ist als Sanitätshelfer, Feldkoch, Logistiker und Materialkoordinator aktiv.



Foto: Johanniter

So einer wie Konrad Höfer ist ein Geschenk für die Johanniter: Er sprudelt vor Ideen, sieht gerne, wie sie umgesetzt werden, und freut sich, wenn auch andere Spaß daran haben. Als Höfer im Alter von 18 Jahren zum Studium nach Magdeburg zog, suchte er eine sinnvolle Aufgabe neben den Vorlesungen und Seminaren. Da hatte er bereits stolze zwölf Jahre bei der Kinder- und Jugendfeuerwehr in seiner Heimatgemeinde Bleicherode hinter sich. Ein Freund machte ihn auf die Johanniter und deren vielfältige Einsatzgebiete aufmerksam.

Gleich Feuer gefangen / Schon die ersten Dienstabende überzeugten ihn: „Da waren einfach viele Gleichgesinnte, coole Leute." Kurze Ausbildung, erste Grundlagen, Zelte aufbauen lernen, sich mit anderen koordinieren, einen Einsatz planen – das alles unterschied sich nicht wesentlich von dem, was er schon von der Freiwilligen Feuerwehr kannte. Bald folgte ein Sanitätshelferlehrgang und der Student war startklar. „Wir waren wirklich eine sehr junge Einheit in Magdeburg, darunter auch viele Studierende. Ich konnte mich ausprobieren", schwärmt er über das Ehrenamt im Katastrophenschutz.

Vor allem passte auch, dass er Verantwortung übernehmen wollte. Im Katastrophenschutz wurde er Zugführer, der im Einsatzfall einzelne Gruppen koordiniert. Einer dieser extremen Anlässe war der Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt vor zwei Jahren. Als Höfer damals am 20. Dezember beim Weihnachtskonzert im Magdeburger Dom war und der Chor anfing zu singen, klingelte der Einsatzalarm auf seinem Telefon. Jetzt kam es auf jede Minute und jede helfende Hand an. „Im Nachhinein wurde mir nochmal richtig bewusst, warum ich das bei den Johannitern mache", sagt Konrad Höfer. „Den Zusammenhalt hat dieser Einsatz auch gestärkt."

Stolz ist Höfer auf eine Idee, die kurz nach Ausbruch des Ukraine-Krieges entstand. Zahlreiche Busse mit geflüchteten Menschen kamen in Magdeburg an. Binnen kürzester Zeit mussten Geflüchtete unterstützt werden, Notunterkünfte geschaffen, erste medizinische Betreuung organisiert werden. „Verpflegung gehört in besonderen Notlagen oder Schadenslagen wie einem Hochwasser ja auch zu unseren Aufgaben im Katastrophenschutz und in der Betreuung." Höfer erinnerte sich, dass irgendwo in einer Lagerhalle zwei alte Feldküchen eingelagert waren.

Einblicke in die Feldküche / Mit einem Kollegen absolvierte er einen Feldkochlehrgang. Lernte, frisch zu kochen, so wie zu Hause, nur halt im ganz großen Maßstab. Wie organisiert man so etwas? Was ist bei der Zubereitung von speziellen Kostformen, wie glutenfreien, vegetarischen und veganen Speisen zu beachten? Und wie betreibt man so eine Feldküche überhaupt? Also alles, was man nicht sieht, wenn man im Notfall einen Teller heiße Suppe bekommt. Stolz ist er auf seine Initiative, die Feldküche wieder zum Laufen zu bringen.

Nicht nur damit hofft er auch, andere zu motivieren, sich bei den Johannitern zu engagieren. Denn ehrenamtlich Engagierte, weiß der der 26-jährige Ingenieur für baulichen Brandschutz, würden immer gebraucht! / *Ina Krauß*



Foto: Johanniter

Drei Fragen an Christina Homann …

… die bei den Johannitern in Offenbach das „Lacrima-Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche" leitet und auch diesen Herbst wieder den „Día de los Muertos" begeht.

Ein mexikanischer Feiertag in Hessen. Wie kommt es dazu? / In unserer Kultur erleben wir das Gedenken an Verstorbene oft als still, schwer und in dunklen Farben. In Mexiko hingegen ist der „Día de los Muertos" ein Fest voller Leben, Erinnerung und Liebe – ein Tag, der bewusst für die Verstorbenen gestaltet wird. Diese Haltung hat uns sehr berührt. Vor vier Jahren haben wir entschieden, diesen Weg auch bei uns zu gehen. Seitdem feiern wir: bunt, lebendig und voller Erinnerungen.

Was lässt sich durch diesen Umgang mit dem Tod lernen? / Dass Trauer nicht nur dunkel sein muss. Sie darf auch bunt sein – wie der Mensch, den wir verloren haben. Viele Menschen wünschen sich inzwischen, dass Abschied nicht nur von Stille und Schwere geprägt ist, sondern auch von Musik, Farben und gemeinsamem Erinnern.

Wie reagieren die Kinder und Jugendlichen darauf? / Die Rückmeldungen sind sehr berührend und durchweg positiv. Viele erleben das Fest als einen Moment von Zusammenhalt. Es entsteht Raum für Geschichten, wenn Kinder sich z. B. gegenseitig erzählen, wo das Bild vom Papa entstanden ist oder warum der Bruder immer so gerne Rigatoni gegessen hat.

Leserstimmen

E-Mail / Über einen Fehler im Kreuzworträtsel der Ausgabe „Johanniter" Juni 2026 sind viele Leserinnen und Leser gestolpert: Der sechste Buchstabe des gesuchten Rätselwortes war nicht ausgegraut, sodass Raten angesagt war. Einige haben uns auch die Rückmeldung gegeben, dass das Lösungswort nur mit soliden botanischen Kenntnissen zu erraten gewesen sei. An die dichterische Kreativität von Leser Manfred W. aus Stuttgart ist aber niemand herangekommen:

Ich werde hier nicht kribbelich
den sechsten Buchstaben finde ich!
Wenn man auf mögliche Einfügung schaut
Kommt man sehr bald auf ZIMBELKRAUT!

Wir haben wegen des Fehlers alle Lösungen (auch das „Zimberkraut" und selbst das extrem gefährdete „Ziegenkraut") in den Lostopf mitaufgenommen, bitten, den Fehler zu entschuldigen und geloben Besserung!

Ihre Nachricht

Leserbriefe
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Stabsstelle Kommunikation,
Lützowstraße 94,
10785 Berlin
leserbriefe@johanniter.de
www.facebook.com/DieJohanniter

Servicetelefon
Rund um die Uhr.
365 Tage im Jahr. Sie haben Fragen zu Ihrer Mitgliedschaft? Ihre Anschrift hat sich geändert? Sie interessieren sich für die Dienstleistungen der Johanniter?
Tel. 0800 32 33 900
(kostenlos)
info@johanniter.de

Spenden Sie!

Unsere wichtige Arbeit für Menschen in Not ist nur möglich durch Ihre Unterstützung. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
Stichwort: Retten und Helfen

Einfach und sicher online spenden.
www.johanniter.de/spenden

Denkanstoß

Die versorgen, die andere versorgen



Gedankenspiel: Es ist Herbst 2026. Die deutsche Bundesregierung kündigt eine Kehrtwende ihrer Wirtschaftspolitik an. Geläutert treten ihre Vertreterinnen und Vertreter vor die Presse. Sie sehen ein: Ihre jetzige Wirtschaftspolitik folgt alten Überzeugungen, die nicht dem Wohle der Bevölkerung dienen, sondern den Interessen weniger überreicher Personen. Eine Regierungssprecherin macht es deutlich: „Wir besinnen uns zukünftig wieder auf die eigentliche Aufgabe von Wirtschaft: die Bedürfnisbefriedigung von Menschen. Selbstverständlich unter Beachtung einer gesunden Umwelt."

Haushalts-Lehren / In Zukunft rückt ins Zentrum, was einmal der Ursprung des Wortes Ökonomie war, die griechische „oikonomia" – die Lehre des Haushaltes. Es geht darum, die große wirtschaftliche Verteilungsaufgabe so zu lösen, dass alle das haben, was sie zum Leben brauchen. Dazu zählt auch die unbezahlte Sorgearbeit: putzen, kochen, Kinder zur Welt bringen und großziehen, Pflege. In Summe sind das in Deutschland pro Jahr 117 Milliarden Stunden. Fast doppelt so viel wie die bezahlte Erwerbsarbeit mit 60,6 Milliarden Stunden.

Sorgearbeit soll wieder ins Zentrum gestellt werden. Die Regierungssprecherin betont: Auch das ist Arbeit, die wir wirtschaftspolitisch beachten müssen. Genau wie die bezahlten Sorgeberufe im Gesundheits- und Sozialwesen und das Ehrenamt. All die Arbeit, die in den vergangenen Jahren zunehmend ausgebeutet und ins Private verschoben wurde, sie soll wieder anerkannt und gewürdigt werden. Menschen, die sie leisten, viele davon Frauen, sollen nicht mehr befürchten müssen, deswegen in Altersarmut zu landen.

Ehrenamt als Ausputzer / Die Regierungssprecherin entschuldigt sich im Namen der Bundesregierung dafür, dass im Ehrenamt so viele Leute das aufräumen, was das profitzentrierte Wirtschaftssystem und die Interessen einiger Überreicher angerichtet haben. Sie verweist auf die Flutkatastrophe im Ahrtal 2021 mit den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern – auch der Johanniter. Oder auf die jüngsten Hitzewellen, bei denen Unzählige den Menschen in Alten- und Pflegeheimen beistanden.

Diese Regierungserklärung verändert alles. Die Umfragezahlen der rechten Parteien stürzen in den Keller. Expertinnen holen Analysen und Politikvorschläge von progressiven Wirtschaftswissenschaftlern aus den Schubladen, die seit Jahren dort ruhen. Sie zeigen: Wir brauchen kein Wachstum, um unseren Wohlstand zu bewahren. Wenn wir uns darauf fokussieren, Sorgearbeit ins Zentrum zu stellen, die bezahlten Sorgeberufe aufzuwerten und unser Geldsystem zu demokratisieren, dann können wir echten Wohlstand generieren: Zeit füreinander, eine gesunde Umwelt, ein Auskommen, das alle notwendigen Ausgaben deckt. Die Erleichterung nach all den Jahren des Sorgedrucks ist den Menschen anzumerken. Es liegt ein Aufbruch in der Luft.

/Feline Tecklenburg



Feline Tecklenburg

ist Politökonomin und Mitgründerin der Denk- und Handlungswerkstatt „Wirtschaft ist Care". Im Oktober erscheint ihr Buch „Das Wir in Wirtschaft" (siehe Verlosung auf Seite 30).

Foto: Grit Siwonia / Illustration: raufeld/Martin Rümmele Beiträge in der Rubrik „Denkanstoß" geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder

Rätselspaß

Abneigung		Abk.: International Space Station	eine Baltin		spanisch: Hurra!, Los!, Auf!	befähigt, talentiert		päpstliche Zentralbehörde	Kreuzesinschrift
reichlich					Kleiner Junge (Kosewort)				
Bewohner e. Stadt im Ruhrgebiet				1				nordischer Hirsch, Elch	
		3		Vorname d. Schauspielers Connery	Hab-, Raffsucht				
anfänglich		Vorderasiat					4		
					Traubenernte		die erste Frau (A. T.)		Meeresvogel
Insekt mit Stachel		Behälter mit Deckel	Stadt im Sauerland (NRW)			10			
				5		mit Metallbolzen befestigen		Geheimdienst der USA (Abk.)	
Oper von Lortzing	der gleichen Meinung		Drall eines Balls	Imbiss, Zwischenmahlzeit					6
dumme, törichte Handlung (ugs.)						2	bereitwillig		Staat in Südostasien
				Leichtmetall (Kzw.)	einerlei; gleichartig			8	
Schlechtwetterzone		vertiefte Linie in der Haut						chem. Zeichen für Germanium	
					also, folglich (lateinisch)		7		
gefallsüchtig; eingebildet		Kölner Witzfigur		9					

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10



Rätseln & gewinnen!

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare des neuen, im Aufbau-Verlag erschienenen Buchs unserer „Denkanstoß"-Autorin Feline Tecklenburg: „Das Wir in Wirtschaft – Wer Care-Arbeit aufwertet, sichert Wohlstand und Demokratie". Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Schicken Sie uns Ihre Lösung bis zum 15. Oktober an: gewinnspiel@johanniter.de oder auf einer frankierten Postkarte mit Ihrer Anschrift an folgende Adresse:
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Stabsstelle Kommunikation
Postfach 110727
10837 Berlin

Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Clubs ist ausgeschlossen.
Lösungswort der Ausgabe Juni 2025: ZIMBELKRAUT
Die Gewinnerinnen und Gewinner des Buches „Der deutsche Sommer – Als 2006 plötzlich die Leichtigkeit einzog" sind: Jürgen B. (Celle), Ingrid N. (München) und Helmut J. (Marienberg).

Impressum Verbandszeitschrift der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Herausgeber Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Stabsstelle Kommunikation, Lützowstraße 94, 10785 Berlin

Redaktion Wolfgang Brenner (verantwortlich), Tonja Knaak, Therese Raatz, Claudia Schreiber
redaktion@johanniter.de

Grafik Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin; Lisa von Klitzing, Daniel Krüger (Kreativdirektion), Anja Schoor

Titelfoto Nikolaus Brade

Druck, Verlag & Anzeigen
be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg

Gültige Anzeigenpreisliste 1/26
Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem BLAUEN ENGEL ausgezeichnet ist. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 6. Oktober 2026. Die nächste Ausgabe wird am 27. November per Post versendet.

Keine Haftung für unverlangte Einsendungen jeglicher Art.

Für Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Eine gesonderte Berechnung des Bezugspreises erfolgt nicht. Teile dieser Auflage enthalten Beilagen der Josef Witt GmbH und der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
ET5
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel zertifiziert!



Augenklick

Merlin (vorne links) konnte sich nicht nur namentlich, sondern auch wegen seines historischen Gewandes beim Mittelalterspektakulum in Philippsburg ganz unauffällig unters Volk mischen. Zusammen mit Markus und Doris (und moderner Ausrüstung aus dem leicht verdeckten Sanitätsrucksack) war er als Mitglied der Stuttgarter Johanniter-Historiengruppe für den Sanitätsdienst medizinisch ganz modern unterwegs – und bei dem bunten Treiben der Ritterturniere an Pfingsten ein sicherer Rückhalt für „allerley Volk".

Foto: Johanniter / Steffen Kaiser

HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS

Eine Rebe, viele Facetten

Primitivo in Premium-Qualität

• In der Sonne Apuliens gereift • Kraftvoll, tief und würzig



-60%
REDUZIERT!

8 Flaschen + 2 Weingläser statt € ~~98,81~~ nur € 39,90

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/johanniter

Zum Angebot:

❶ **Über 10.000 Weine aus aller Welt** ❷ **Deutschlands größter Online-Weinhändler** ❸ **Über 60 Jahre Erfahrung, geprüft & zertifiziert**

Sie erhalten 8 Fl. im Vorteilspaket mit 2 Gläsern der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,95. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer **1124917**. Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Weitere Produktinformationen (Lebensmittelkennzeichnung) finden Sie auf www.hawesko.de auf der jeweiligen Artikelseite. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführung: Alex Kim, Souha Arbach, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr.: DE 25 00 25 69.